

Da werden Dornen erblühen



Ökumenisches Hausgebet im Advent

15. Dezember 2014

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Montag, 15. Dezember 2014 um 19.30 Uhr mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden.

Haben Sie Mut, Ihre Nachbarn, Freunde oder Bekannte einzuladen, um gemeinsam zu feiern! Ein adventlich geschmückter Raum und die Bereitschaft einer Person, das Hausgebet zu leiten, sind gute Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammensein. Dieses Faltpapier ist ein Vorschlag zur Gestaltung des Hausgebets. Die Lesungen werden nach Absprache auf möglichst viele Mitfeiernde verteilt. Wo es möglich ist, kann der Gesang mit Musikinstrumenten begleitet werden.

Eröffnung

Das Hausgebet wird eröffnet mit dem Entzünden von drei Kerzen am Adventskranz.

Eine/r: Wir sind zum Ökumenischen Hausgebet im Advent zusammengekommen. Wir beginnen unsere Feier: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Eine/r: Wir feiern in der Hoffnung auf das Kommen Jesu Christi und mit der Zusage Gottes, dass in uns seine Liebe erblühen wird.

Lied

O Heiland rei die Himmel auf

O Hei - land, rei die Him - mel auf, her - ab, her -
ab vom Him - mel lauf, rei ab vom Him - mel
Tor und Tür, rei ab, wo Schloß und Rie - gel für.

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
daß Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?

O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wollt'n wir anschauen gern;
o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein
in Finsternis wir alle sein.

Gebet

Wir beten gemeinsam im Wechsel mit
Worten aus Psalm 102.

Herr, höre mein Gebet! Mein Schreien dringe
zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!

Wenn ich in Not bin,
wende dein Ohr mir zu!

Wenn ich dich anrufe, erhre mich bald!

Meine Tage sind wie Rauch geschwunden,
meine Glieder wie von Feuer verbrannt.

Ich bin wie eine Dohle in der Wüste,
wie eine Eule in den Ruinen.

Ich liege wach, und ich klage wie ein
einsamer Vogel auf dem Dach.

Meine Tage schwinden dahin wie
Schatten, ich verdorre wie Gras.

Du aber, Herr, du thronst für immer und
ewig, dein Name dauert von Geschlecht zu
Geschlecht.

Du wirst dich erheben,
dich über Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, ihm gnädig zu sein,
die Stunde ist da.

Denn der Herr schaut herab aus heiliger
Höhe, vom Himmel blickt er auf die Erde
nieder;

er will auf das Seufzen der Gefangenen hören und alle befreien, die dem Tod geweiht sind,

damit sie den Namen des Herrn auf dem Zion verkünden

und sein Lob in Jerusalem,

wenn sich dort Königreiche und Völker versammeln, um den Herrn zu verehren.

Alle: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Eine/r: Herr, unser Gott, du hast die Dornen erschaffen und die Rosen. Du kennst das Leid und den Schmerz, die Freude und die Schönheit. Du begleitest uns durch die dunklen Nächte unserer Not und schenkst uns Zeichen der Hoffnung und Erfüllung. In Christus bist du Mensch geworden und erträgst, was Menschen ertragen müssen. In schweren und dornenreichen Zeiten blüht deine Liebe auf zu einem neuen Leben. Deshalb vertrauen wir uns dir an mit unseren Hoffnungen und Ängsten, in Traurigkeit und Freude.

Alle: Amen.

Lied Maria durch ein Dornwald ging

1 Ma - ri - a durch ein Dorn - wald
2 Was trug Ma - ri - a un - ter ih - rem
3 Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge -

1 ging. Ky - rie e - lei - son. Ma -
2 Her - zen? Ky - rie e - lei - son. Ein
3 tra - gen. Ky - rie e - lei - son. Als das

1 ri - a durch ein Dorn - wald ging, der
2 klei - nes Kind - lein oh - ne Schmer - zen, das
3 Kind - lein durch den Wald ge - tra - gen, da

1 hat in sie - ben Jahrn kein Laub ge -
2 trug Ma - ri - a un - ter ih - rem
3 ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge -

1 tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.
2 Her - zen. Je - sus und Ma - ri - a.
3 tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.

Zum Bild

Wir betrachten das Bild auf der Vorderseite und teilen unsere Beobachtungen mit.

Verschiedene Blautöne prägen das Marienbild von Sieger Köder. Der blaue Nachthimmel senkt sich tief hinab auf den braunen Waldboden, der am unteren Rand des Bildes einen Kontrast zu dem leuchtenden Blau bildet. Aus dem Boden sprießen kleine und große Dornen: weiße vertrocknet wirkende Zweige, schwarze wild wuchernde Dornsprösslinge und braune dicke knöchrige Äste, denen das Alter anzusehen ist. Sie wachsen zusammen zu einem undurchdringlichen Dornengestrüpp. Maria muss sich mühsam einen Weg bahnen. Auf allen Ebenen schlagen ihr die Dornen entgegen, unter denen sie sich hindurchdrückt. Im Hintergrund erscheint ihr Weg fast wie ein Dornbogen. Dieser ist tief blau gefärbt, beinahe violett. Diese Farbe deutet das Zusammentreffen von Gegensätzen an: Himmel und Erde, Gott und Mensch, Tod und Leben. Die Gegensätze verschmelzen zu einer neuen Einheit und werden so zum Symbol für Aufbruch und Hoffnung, zu einer Vision, die über das vordergründig Sichtbare hinaussieht. Und wirklich, den Dornen hinter Maria scheint ihre Gefährlichkeit genommen, die schwarzen Dornenzweige sind beinahe wie ein schützendes Dach ineinander verflochten und ver schwimmen zu einem Bogen.

Die jugendlich wirkende Maria ist eingehüllt in ein blaues Gewand und trägt einen königsblauen Umhang über dem Kopf. Ihr Blick senkt sich auf den Boden, das Gesicht aber wird erleuchtet von einem Morgenstern, der sich aus dem dunklen Nachthimmel einen Weg bahnt und sie bescheit. Der Morgenstern wirft weißes Licht auf Marias Gesicht und ihre rechte Hand. Mit dieser rechten Hand fasst sie sich ans Herz, so als würde sie unter ihrem Herzen einen kostbaren Schatz tragen. Das Tuch ist um den Leib

geschwungen und lässt die Rundungen der Schwangerschaft bereits erahnen. Ihre linke Hand hält sie etwas tiefer gegen den Bauch. Sie scheint blutverschmiert, verletzt von spitzen Dornen, die Maria aus dem Weg räumen musste, um sich mühsam durch das Dickicht hindurchzukämpfen. Auf dem Bild sind ihre Füße nicht mehr zu erkennen. Sieger Köder hat den Bildausschnitt so gewählt, dass der Blick von Maria über das Bild hinausweist auf den Pfad, der sich zwischen ihr und dem Betrachter auftut. So holt er die Betrachtenden hinein in Marias Dornenwald und nimmt sie mit auf ihren unwegsamen Pfad.

Über Maria öffnet sich das Gestrüpp, so als würde eine unsichtbare Hand die Dornen entwirren. Der Weg nach oben wird freigemacht. An den Dornensträuchern brechen Rosenknospen auf und erblühen in kräftigen Rosatönen, als Maria sie gerade durchquert. Das hellblaue Licht des Morgensterns und des Umhangs über dem Kopf von Maria, verbunden mit dem Rosa der Knospen, ergeben eine Farbkombination, die die Sehnsucht nach neugeborenem Leben weckt! Die Farben Hellblau und Rosa strahlen etwas aus von Lebendigkeit und Lebensfreude inmitten vertrockneter knöchriger Dornen im dunklen Dickicht des Waldes.

Sieger Köder hat dieses Bild in Anlehnung an das Adventslied: „Maria durch ein Dornwald ging“ gemalt. Die älteste gedruckte Quelle ist eine Sammlung von geistlichen Volksliedern aus dem Jahr 1850. Dort ist das Lied in verschiedenen Versionen enthalten, unter anderem in einer Fassung mit sieben Strophen. Vielleicht entstand das Lied als „Ansingelied“, mit dem eine Gruppe von singenden Frauen und Mädchen des Dorfes von Tür zu Tür zog, um am Tag der Namensgebung Jesu, am Neujahrstag, Spenden zu sammeln. Populär wurde das Lied durch die Wandervogel-Bewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Erst spät wurde es in die

kirchlichen Liederbücher aufgenommen. Die Verse erzählen in wenig geschliffener Form die Geschichte eines Rosenwunders. Wie ein Refrain eingefügt ist das Kyrie eleison – Herr erbarme dich, das am Anfang vieler Gottesdienste erklingt.

Obwohl Sieger Köder sein Bild „Maria durch ein Dornwald ging“ benennt, erinnert es wenig an einen Wald, denn auf dem ganzen Bild fehlt die Farbe grün. Der Wald trägt kein Laub, den Dornen fehlen die Blätter! Sie zeigen unverhüllt ihre gefährlichen Stacheln. Nur der fruchtbar wirkende Boden erinnert noch an Wald und nicht an Wüste! Dieser Waldboden wirkt wie ein Versprechen des Schöpfers, dass das Wachsen von Dornen und Disteln auf dieser Erde einmal ein Ende haben wird. Gottes Weg mit seiner Schöpfung erstickt nicht unter Mühsal und Schmerzen. Gott selbst bahnt sich einen Weg durch den Dornenwald. Er wählt dazu aber einen ganz eigenen Weg. Er ruft Menschen manchmal auf dornige Pfade – wie Maria. Ihr dorniger Weg war keine Sackgasse menschlicher Schuld, sondern der Anfang von Gottes neuem Weg mit seiner Schöpfung: Der Anfang von Gottes neuem Weg zu seiner Schöpfung als kleines Kind! Der Anfang seines neuen Lebens.

Lied Maria durch ein Dornwald ging

4 Wie soll dem Kind sein Name sein?
Kyrie eleison. Der Name, der soll Christus sein,
das war von Anfang der Name sein!
Jesus und Maria.

7 Wer hat erlöst die Welt allein?
Kyrie eleison. Das hat getan das Christkindlein,
das hat erlöst die Welt allein!
Jesus und Maria.

Schriftlesung

Johannes 19,1-5

1 Darauf ließ Pilatus Jesus geißeln. 2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und legten ihm einen purpurroten Mantel um. 3 Sie stellten sich vor ihn hin und sagten: Heil dir, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. 4 Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen. 5 Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, da ist der Mensch!

Meditation

Dornenwald und Dornenkrone – Sinnbilder für den langen Weg Gottes mit den Menschen. Im Garten Eden hat es begonnen. Der Mensch soll ihn bebauen, hüten und auch genießen mit der Ausnahme, dass er sich nicht am Baum des Lebens und am Baum der Erkenntnis in der Mitte des Gartens vergreifen darf. Die Verlockung aber, durch deren Früchte Gott gleich zu werden, war und ist stärker. Eine Folge ist: Der Ackerboden auf dem der Mensch nun im Schweiß seines Angesichtes sein Brot verdienen muss, lässt Dornen und Disteln wachsen (vgl. Gen 2; 3). Sünde lässt den Paradiesgarten zum Dornwald verwildern.

Gott bleibt den Menschen aber zugetan. Auch in der Wüste und im Gestrüpp des Lebens befinden wir uns auf heiligem Boden – wie Mose es erfahren hat. Er durfte in einem brennenden Dornbusch ein sprechendes Zeichen der Gegenwart Gottes erkennen: Ich bin der „Ich-bin-da!“ (Ex 3,14).

Später, als Gott aus seinem Volk Israel einen blühenden Weinberg voll köstlicher Trauben machen will, überwuchert die Widerspen-

tigkeit des Volkes den Weinberg mit Dornen und Disteln (vgl. Jes 5). Gott wird in seiner Liebe durch menschlichen Widerstand verletzt. Dennoch, er gibt seine Hoffnung für sein Volk nicht auf. Aus dem Baumstumpf Isaais, Israel, wird ein zarter Zweig hervorsprossen (vgl. Jes 11,1). Gott macht nochmals einen Anfang, zart und voll Liebe: Darum, sagt er, wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben“ (Jes 7,14). Dies wird auf Maria gedeutet, und sie wird als „Rose ohne Dornen“ und als „edler Rosengarten“ besungen (GL 524,1; 2). Ihr Ja zur Botschaft des Engels (vgl. Lk 1,38) setzt einen neuen Anfang: Jesus wird geboren, sein Name heißt übersetzt „Jahwe rettet“.

Wie ein guter Hirte sucht Jesus Menschen, die sich wie verlorene Schafe im Dornen-gestrüpp verfangen haben. Sein rettendes Wort fällt bei den Menschen jedoch nicht nur auf guten Boden, sondern oft genug auch in Dornen, die die gute Saat ersticken und Früchte verhindern (vgl. Mk 4,7). Jesus wird den Menschen ein Dorn im Auge. Die Krönung ihrer Ablehnung: Jesus bekommt die Dornen dieser Welt aufs Haupt gesetzt (vgl. Mk 15,17). Die Antwort Gottes: Keine Gegengewalt, sondern Auferstehung. Bosheit, Gewalt und Tod bekommen nicht das letzte Wort. Fast spöttisch triumphierend kann der Apostel Paulus seiner Gemeinde in Korinth schreiben: „Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1Kor 15,54f).

Der Dornwald ist nicht unsere Bleibe, er ist ein Durchgang, eine Herausforderung, wie bei Maria. Sie wird gewusst haben: da muss ich durch, mit all dem was ich auf dem Herzen habe und dem, was ich unter meinem Herzen trage: Mein Kind, Gottes ewiges Wort – Immanuel – Gott mit uns. Da haben die Dornen Rosen getragen.

Auf dem langen Weg Gottes mit den Menschen geschehen Zeichen und Wunder. Wo Menschen wie Maria trotz Verletzungsgefahr Gott durch den Dornwald dieser Welt tragen, blüht Hoffnung auf und Liebe erwacht zum Leben. Oft sind es nur kleine Blüten der Überraschungen Gottes zwischen den langen Dornen. Noch ist die Liebe verwundbar. Am Ende aber wird allem Leid und Tod der Stachel für immer gezogen. Dann wird keine Dornenkerne mehr ein Haupt drücken, sondern die Liebe wird alle Wunden heilen. Geb's Gott, Kyrie eleison.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt / als das geliebte Lieben, damit du alle Welt / in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, / die kein Mund kann aussagen, / so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetrübtes Heer, / bei denen Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür; / der eure Herzen labet / und tröstet, steht allhier.

Stille

Lied Wie soll ich dich empfangen?

Wie soll ich dich emp - fan - gen und wie be -
o al - ler Welt Ver - lan - gen, o mei - ner
gegn ich dir,
See - len Zier? O Je - su, Je - su, set -
ze mir selbst die Fak - kel bei, da - mit, was
dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei.

3. Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud, / als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? / Als mir das Reich genommen, / da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, / du kommst und machst mich los; / ich stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß / und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, / das sich nicht läßt verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.

Fürbitten

Das Gebet kann abwechselnd oder reihum von Einzelnen gesprochen werden. Der Bittruf wird gemeinsam gesungen oder gelesen.

Zu den einzelnen Bittrufen kann eine Kerze entzündet oder eine Christrose in eine Vase gestellt werden.

Herr, unser Gott, keiner von uns geht gern schwere Wege. Wir haben Angst, uns darin zu verlieren wie in einem Dornengestrüpp. Wir hadern mit dir und unserem Schicksal. Sei bei uns, wenn es heißt, von Wunschvorstellungen oder einem lieben Menschen Abschied zu nehmen.

Bittruf (Melodie: Maria durch ein Dornwald ging): „Auf Dich allein vertrauen wir. Kyrie eleison!“

Auf dich al - lein ver - trau - en__ wir.
Ky - rie e - lei - son.

Steh uns zur Seite, wenn wir uns in einem Dickicht von Vorwürfen und Zweifeln verstrickt haben und keinen Ausweg mehr sehen, von uns und anderen enttäuscht. Hilf uns, wenn wir uns mit Fragen nach dem Sinn des Ganzen quälen und keine Antworten finden.

Bittruf

Gib uns Orientierung, wenn uns Vertrautes auf einmal fremd vorkommt und wir uns zurücksehnen nach Zeiten, in denen alles viel schöner und glücklicher war. Tröste uns, wenn wir herbe Verluste und Niederlagen einstecken oder wir uns persönliches Scheitern eingestehen müssen.

Bitruf

Herr Jesus Christus, schenke uns Menschen, die uns von Herzen zugetan sind, bei denen wir unser Herz öffnen und ausschütten können. Lass uns selbst solche Menschen sein, damit deine Liebe unter uns aufblüht.

Bitruf

Sei uns gnädig und öffne Räume, damit wir darin atmen und einander bergen können in der oft kalten und lieblosen Welt. Gib uns Kraft, damit wir keine Stacheldrähte aufrichten, sondern dem Unrecht in der Welt wehren und schutzbedürftigen Menschen den Lebensraum nicht verweigern. Wehre den Kriegen und steh den Menschen bei, die auf der Flucht vor Gewalt und Ausweglosigkeit sind.

Bitruf

Komm, Heiliger Geist, verwandle uns durch deine Liebe und mach uns verwundbar für die Not anderer. Lass uns achtsam und behutsam miteinander umgehen, respektvoll und liebevoll füreinander sorgen.

Bitruf

Durchdringe uns mit der Sehnsucht, leidenschaftlich Gott zu suchen. Schenke uns deine Kraft, damit neues Leben aufkeimt und die Hoffnung erblüht.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser

Lied Es ist ein Ros entsprungen

Es ist ein Ros ent - sprun - gen aus ei - ner
wie uns die Al - ten sun - gen, von Jes - se

Wur - zel zart,
kam die Art, und hat ein Blüm - lein

bracht mit - ten im kal - ten Win - ter

wohl zu der hal - ben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, / hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd; / aus Gottes ew'gem Rat / hat sie ein Kind geboren, / welches uns selig macht.

3. Das Blümlein so kleine, / das duftet uns so süß; / mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis. / Wahr' Mensch und wahrer Gott, / hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

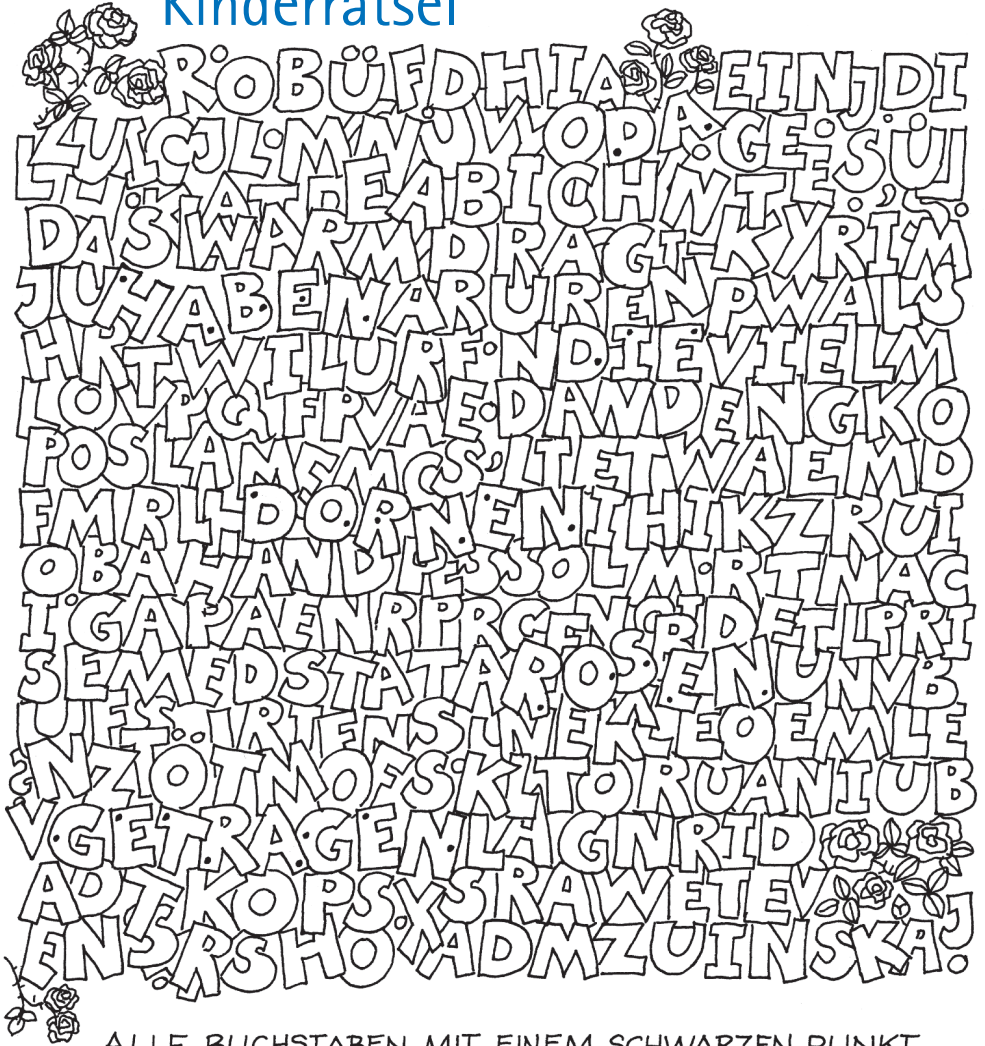
Segen

Eine/r: Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden.

So segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Alle: Amen

Kinderrätsel



ALLE BUCHSTABEN MIT EINEM SCHWARZEN PUNKT
ANMALEN. SIE ERGEBEN – HINTEREINANDER –
GELESEN – DEN LÖSUNGSSATZ.



Impressum

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Baden-Württemberg

Im Auftrag der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg und
der Diözese Rottenburg-Stuttgart
herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft Christlicher
Kirchen in Baden-Württemberg.
Erstellt von einer ökumenischen
Arbeitsgruppe in Unterweissach,
Reutlingen, Rottenburg.

Titelbild: Sieger Köder:
Maria durch ein Dornwald ging,
©Schwabenverlag AG, Ostfildern

Fürbittebet: Texte angelehnt an:
Paul Weismantel, Da haben die
Dornen Rosen getragen. Weihn-
achten entgegen (Geschenkheft)
©Schwabenverlag AG, Ostfildern

Kinderseite:
Dorothea Layer-Stahl, Winnenden
Lieder: Gesangbuchverlag
Stuttgart, Schwabenverlag AG,
Ostfildern
Strophe 4 und 7 von „Maria durch
ein Dornwald ging“ aus: Ingeborg

Weber-Kellermann, Weihnachtslie-
der. Kulturgeschichte, Noten, Texte.
Verlag Goldmann Schott, Mainz
1982.

Gestaltung und Satz:
G. Dreßler, Schorndorf

Druck: Gmähle
Rollen-Offset Druck, Waiblingen

www.ack-bw.de